

Betz, Tanja

"Ich muss mehr lernen als andere". Informelle Bildung von Kindern in Familie und Freizeit - ein interethnischer Vergleich

DJI-Bulletin (2005) 73, S. 14-15



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Betz, Tanja: "Ich muss mehr lernen als andere". Informelle Bildung von Kindern in Familie und Freizeit - ein interethnischer Vergleich - In: DJI-Bulletin (2005) 73, S. 14-15 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-118462

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

DJI Bulletin 73



Zwölfter Kinder- und Jugendbericht: Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule

Kinderbetreuung
Gesundheit
Ethnische Zugehörigkeit
Übergang von Schule – Beruf
Beteiligung der Jugend
Bildungsorte und Lernwelten
Schule & Partner
Kommunale Bildungslandschaften

DJI Bulletin PLUS

Lernen: informell

Seite 3 Interview

Interview mit Prof. Dr. Thomas Rauschenbach

Bildung – das Architekturbüro für die eigene Lebensplanung

Seite 8 Kommentar

»Bericht schließt sozial- und bildungspolitische Diskurslücke«

Seite 9 Bericht

Betreuungskrise? – Ein Blick in den Alltag von Familien

Wer betreut Deutschlands Kinder?

Seite 12 Bericht

Das Thema Gesundheit im Elften und Zwölften Kinder- und Jugendbericht

Die Gesundheit der Kinder lässt zu wünschen übrig

Seite 14 Bericht

Informelle Bildung von Kindern in Familie und Freizeit – ein interethnischer Vergleich

»Ich muss mehr lernen als andere«

Seite 16 Dossier

Längsschnittstudie zum Übergang Schule – Beruf

**Haupt Schülerinnen und
Haupt Schüler –
engagiert, motiviert, flexibel?**

DJI Bulletin PLUS

Lernen: informell

Seite 20 Dossier

Zwölfter Kinder- und Jugendbericht: Bildungsorte und Lernwelten

**Laufen, Sprechen, Lesen ...
und Reisen – das Entdecken der
Welt als Weg zur Bildung**

Seite 24 Bericht

Schule & Partner – Schulische Kooperationspraxis auf einen Klick

Ohne Partner geht es nicht ...

Seite 26 Bericht

Die Beteiligung der Jugend an Gesellschaft und Politik – Ergebnisse aus dem DJI-Jugendsurvey

Engagement ja – Politik nein?

Seite 28 Bericht

»Lokale Bildungslandschaften« – ein neuer Weg,
Benachteiligung entgegenzuwirken

Bildung als kommunale Aufgabe

Seite 30 Kurz informiert

Seite 31 Tagungen

Seite 31 Publikationen

Vorschau: DJI Bulletin 74
Themenheft
Siebter Familienbericht

Das **Deutsche Jugendinstitut e. V.** ist ein außer-universitäres sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut. Seine Aufgaben sind anwendungsbezogene Grundlagenforschung über die Lebensverhältnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien, Initiierung und wissenschaftliche Begleitung von Modellprojekten der Jugend- und Familienhilfe sowie sozialwissenschaftliche Dienstleistungen. Das Spektrum der Aufgaben liegt im Spannungsfeld von Politik, Praxis, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Das DJI hat dabei eine doppelte Funktion: Wissenstransfer in die soziale Praxis und Politikberatung einerseits, Rückkopplung von Praxiserfahrungen in den Forschungsprozess andererseits. Träger des 1963 gegründeten Instituts ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Institutionen und Verbänden der Jugendhilfe, der Politik und der Wissenschaft. Dem Kuratorium des DJI gehören Vertreter des Bundes, der Länder, des Trägervereins und der wissenschaftlichen Mitarbeiterschaft des DJI an.

Das DJI hat z. Zt. folgende Forschungsabteilungen: Kinder und Kinderbetreuung, Jugend und Jugendhilfe, Familie und Familienpolitik, Geschlechterforschung und Frauenpolitik, Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden sowie den Forschungsschwerpunkt »Übergänge in Arbeit« und eine Außenstelle in Halle.

Impressum

Herausgeber und Erscheinungsort:
Deutsches Jugendinstitut e. V. Nockherstraße 2,
81541 München, Deutschland

Presserechtlich verantwortlich:
Prof. Dr. Thomas Rauschenbach
Redaktion: Dr. Jürgen Barthelmes
Telefon: 089 623 06-180, Fax: -265,
E-Mail: barthelmes@dji.de
Stephanie Vontz
Telefon: 089 623 06-311, Fax: -265,
E-Mail: vontz@dji.de

Vertrieb: Stephanie Vontz
Telefon: 089 623 06-311, E-Mail: vontz@dji.de

Satz, Gestaltung: Anja Rohde, Hamburg

Druck und Versand: grafik + druck GmbH, München

Bildnachweis:

Titel, S. 28,29: aus dem Film »Flussfahrt mit Huhn« von Arend Agthe; S. 4, 5: aus dem Film »Bibi Blocksberg und das Geheimnis der blauen Eulen« von Franziska Buch; S. 14: aus dem Film »Ich, Cesar« von Richard Berry; S. 20: aus dem Film »Nirgendwo in Afrika« von Caroline Link; alle: Kinderfilm-Archiv München (Hans Strobel). S. 16, 18: Jörg Koopmann, Peter Neusser (München)

ISSN 0930-7842

Das DJI-Bulletin erscheint viermal im Jahr. Außerdem gibt es jährlich eine Sonderausgabe in Englisch. Alle Hefte sind kostenlos.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Der kostenlose Bezug erfolgt auf schriftliche Anforderung an die Redaktion. Geben Sie bei einer Adressenänderung bitte auch Ihre alte Anschrift an. Die Adressen der Abonnenten sind in einer Adressdatei gespeichert und werden zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit des DJI verwendet.

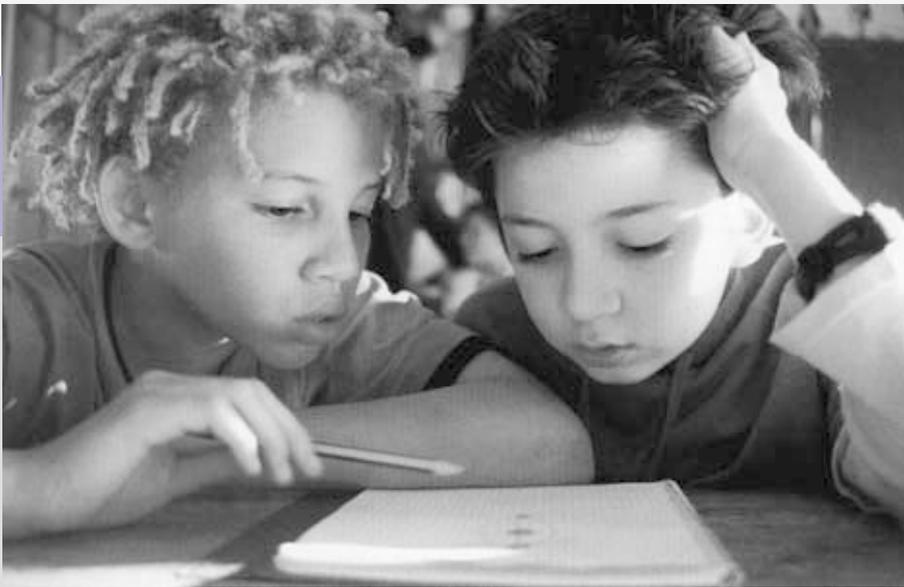
Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion sowie unter Quellenangabe und gegen Belegexemplar gestattet.

**Download (pdf) und HTML-Version unter
www.dji.de/bulletins**

Informelle Bildung von Kindern in Familie und Freizeit – ein interethnischer Vergleich

»Ich muss mehr lernen als andere«

Die ethnische Zugehörigkeit von Kindern entscheidet in erheblichem Maße über Bildungsbeteiligung, Bildungsabschlüsse, Lebensführung sowie Chancen der Teilhabe. Schulische Auslese ist eine Auslese nach Leistung, sie ist jedoch auch soziale Auslese. Welche Mechanismen aber bedingen den Zusammenhang zwischen sozialer bzw. ethnischer Herkunft von Schülerinnen und Schülern sowie schulischem Bildungserfolg? Inwiefern zeigen sich herkunftsspezifische Muster in den außerschulischen Bildungsprozessen sowie im Erwerb informeller Kompetenzen innerhalb von Familie und Freizeit? – Das DJI-Kinderpanel gibt dazu Antworten.



Zum Gewinn der Daten

Der Erwerb von Kompetenzen wird auf die formale Bildung in der Schule begrenzt. Außerschulische Anteile an Bildung werden meist ausgeblendet. Schulerfolg wird in der Regel auf das Ergebnis individueller Anstrengung sowie auf die Leistung der Einzelperson verkürzt (Edelstein 1999).

Das DJI-Kinderpanel hat mit Blick auf *außerschulische Bildungsprozesse* sowie auf den *Erwerb informeller Kompetenzen* (BMBF 2004) nach den Vereins- und Freizeitaktivitäten der Kinder, der PC-Nutzung in der Freizeit sowie außerschulischen Unterrichtsstunden (Musik, Sport etc.) gefragt. Die *schulische Bildungsorientierung* der Familie wird über den Stellenwert von Schule aus dem Blickwinkel von Kindern und ihren Familien erfasst, die schulischen Kompetenzen über die Schulnoten der Kinder. Ein Milieuindex, dessen Eckpfeiler Indi-

katoren für das ökonomische Kapital (Haushaltseinkommen) und das akkumulierte kulturelle Kapital des Elternhauses (Schul- und Ausbildungsniveau) sind, bildet die *soziale Herkunft* der Kinder ab (Bourdieu 1992). Nach Maßgabe einer geringen bis hohen Kapitalausstattung lassen sich die befragten Kinder des Kinderpanels in vier Milieugruppen einteilen.

Die verwendeten Daten beziehen sich auf die Erste Welle des DJI-Kinderpanels sowie auf die »Migrantenzusatzstichprobe« (N = 1.363 Kinder im Alter von 8 bis 9 Jahren und ihre Eltern, davon: N = 291 mit russischem, N = 256 mit türkischem sowie N = 816 Kinder ohne Migrationshintergrund).

Soziale und ethnische Herkunft der Kinder sind eng verwoben

Kinder mit türkischer Herkunft befinden sich zu 80 % im Milieu mit der geringsten

Kapitalausstattung. Alle folgenden interethnischen Vergleiche beziehen sich auf dieses Milieu. Der Zusammenhang von Bildung und sozialer sowie ethnischer Herkunft zeigt sich durchgehend als bedeutsam.

Beim *Stellenwert von Schule* erweisen sich mit Blick auf die soziale Herkunft keine Unterschiede: Die Bedeutung von Schule ist für Kinder und Familien allgemein sehr hoch. Auch finden sich keine interethnischen Unterschiede: Schule hat für alle Kinder und Familien mit oder ohne Migrationshintergrund eine hohe Bedeutung. Die türkisch- und russischstämmigen Kinder werden jedoch auffallend weniger bei den Hausaufgaben unterstützt. In den besser gestellten Familien ist die direkte Unterstützung der Kinder bei den Hausaufgaben deutlich häufiger.

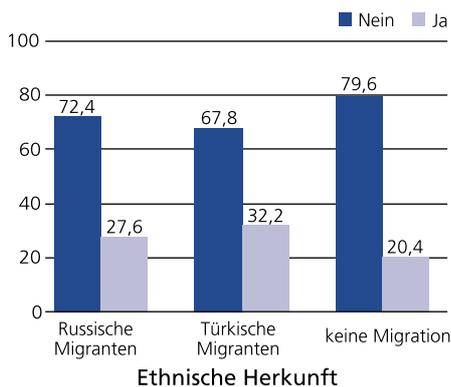
Freizeitaktivitäten als Ausdruck von kulturellem und sozialem Kapital

Organisierte, vereinsnahe Aktivitäten sowie außerschulische Unterrichtsstunden finden sich vor allem bei den Kindern aus besser gestellten Familien. Freizeit als »freie Zeit« von der Schule oder als Spielen auf dem Spielplatz zeigt sich insbesondere bei Kindern aus schlechter gestellten Familien. Bezüglich der ethnischen Herkunft gibt es weitere Differenzen. Russische und türkische Migrantenkinder spielen häufiger auf dem Spielplatz und gehen seltener ins Kino oder Theater als Kinder ohne Migrationshintergrund, ferner ist auch die Vereinszugehörigkeit der Migrantenkinder seltener. Was die Schulnoten betrifft, so haben die Kinder aus besser gestellten Familien insgesamt bessere Noten (vor allem beim Rechnen, Lesen und im Fach Musik); hierbei zeigen sich jedoch keine interethnischen Unterschiede.

Das Bild von Schule aus Sicht der Kinder – positiv, anstrengend, belastend

Mit Blick auf die soziale Herkunft gibt es wenig Unterschiede. Die positive Sicht überwiegt. Das schulische Wohlbe-

finden bei Kindern aus Familien mit geringerer Kapitalausstattung ist jedoch niedriger, zudem wird von ihnen die Schule stärker als anstrengend und belastend erlebt. Neben dem Milieueffekt zeigt sich hier ein deutlicher Effekt der Migration. Kinder aus Migrantenfamilien empfinden die Schule häufiger als subjektive Belastung und Anstrengung, sie berichten vermehrt von Angst in der Schule als Kinder ohne Migrationshintergrund (s. Abb.).



Schule als subjektive Belastung und Anstrengung (N = 1.363; Angaben in Prozent)

Die Bedeutung sozialer und ethnischer Herkunft für die Bildungsprozesse

Kinder aus *besser gestellten Familien* nehmen vermehrt zahlreiche und unterschiedliche Angebote des außerschulischen Bereichs wahr (z. B. schulnahe, organisierte Freizeitaktivitäten oder häufigere PC-Nutzung). Der hohe Stellenwert formaler Bildung im Elternhaus und das damit einhergehende Engagement haben Einfluss auf den Schulerfolg der Kinder sowie deren Sicht von Schule und Lernen. Im außerschulischen Bereich finden sich zahlreiche Anknüpfungspunkte im Hinblick auf schulische Anforderungen und Erwartungen.

Im Gegensatz dazu sind die schulischen und außerschulischen Erfahrungswelten für Kinder aus *Milieus mit geringerer Kapitalausstattung* stärker voneinander getrennt, was sich in der geringeren Unterstützung durch die Eltern in schulischen Dingen ausdrückt, ferner im Bild von Schule, Lernen und nachgefragten Kompetenzen. Dies schlägt sich auch in schlechteren Noten dieser Kinder nieder.

Der *interethnische Vergleich* belegt bei Kindern ohne Migrationshintergrund

eine größere Nähe zwischen schulischen Erfahrungen und Anforderungen sowie dem Kompetenzerwerb in Familie und Freizeit, andererseits die größere Distanz bei russisch- und türkischstämmigen Kindern.

In Migrantenfamilien wird die Person der Lehrerin/des Lehrers häufiger als Experte/Expertin gesehen als in Familien ohne Migrationshintergrund (Leenen/Grosch/Kreidt 1990). Die Folge ist, die Eltern halten sich gezielt aus schulischen Dingen heraus, was von Seiten der Schule bzw. des Lehrpersonals aber häufig als Desinteresse (miss)interpretiert wird. Die Lehrerschaft nimmt weniger Kontakt zu den Eltern auf, die nicht von sich aus bzw. nach Aufforderung im Sinne von Elternabend u. a. in die Schule kommen (Helsper/Hummrich 2005).

Mit Blick auf die soziale Herkunft fallen ethnische Differenzen geringer aus als oftmals erwartet (Kristen/Granato 2004). Allgemein gilt, dass Kinder, deren Freizeitaktivitäten, familiäre Praktiken sowie Bildungsorientierungen am wenigsten mit schulischen Anforderungen konform gehen, unabhängig vom Migrationshintergrund die schlechtesten Noten haben. Sie sind in besonderem Maße auf Schule als Bildungsinstitution angewiesen (Fölling-Albers 2000). Kinder mit Migrationshintergrund berichten bereits im Grundschulalter häufiger von subjektiv erlebten Belastungen und Ängsten sowie von Anspannung und geringerem Wohlbefinden in der Schule. Anhand der Daten des Kinderpanels finden sich darüber hinaus auch Hinweise für »objektive« Belastungsfaktoren, z. B. häufigere Klassenwiederholungen und Zurückstellungen bei Migrantenkindern (Joos 2006).

Der Zwölfte Kinder- und Jugendbericht mahnt weitere Studien sowie eine breitere Datenbasis für interethnische Vergleiche an. Auf dieser Grundlage kann vertiefend untersucht werden, wie *Milieueffekt* und *Migrationseffekt* Hand in Hand sich gegenseitig verstärken. Nur durch eine auf Dauer gestellte Berichterstattung wird es möglich, die Entwicklung des Zusammenhangs zwischen Migration und Bildung sowie ihre Auswirkungen für die sozialen Teilhabechancen von Kindern aufmerksam verfolgen zu können.

Tanja Betz (Stipendiatin am DJI)

Literatur

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2004): Konzeptionelle Grundlagen für einen nationalen Bildungsbericht. Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter. Berlin
- Bourdieu, P. (1992): Die verborgenen Mechanismen der Macht. Hamburg
- Edelstein, W. (1999): Soziale Selektion, Sozialisation und individuelle Entwicklung. In: Grundmann, M. (Hrsg.): Konstruktivistische Sozialisationsforschung. Frankfurt a. M., S. 35–52
- Fölling-Albers, M. (2000): Entscholarisierung von Schule und Scholarisierung von Freizeit? In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 20, 2, S. 118–131
- Helsper, W./Hummrich, M. (2005): Erfolg und Scheitern in der Schulkarriere. In: Sachverständigenkommission Zwölfter Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.): Kompetenzerwerb von Kindern und Jugendlichen im Schulalter. Materialien zum Zwölften Kinder- und Jugendbericht, Band 3. München, S. 95–173
- Joos, M. (2006): Strukturelle Betreuungsverhältnisse von deutschen, russischen und türkischen Kindern. In: Alt, Chr. (Hrsg.): Sprache, Sozialisation, Integration. Wiesbaden
- Kristen, C./Granato, N. (2004): Bildungsinvestitionen in Migrantenfamilien. In: Bade, K.J./Bommers, M./Münz, R. (Hrsg.): IMIS-Beiträge, 23, S. 123–141 (Osnabrück)
- Leenen, W.-R./Grosch, H./Kreidt, U. (1990): Bildungsverständnis, Platzierungsverhalten und Generationenkonflikt in türkischen Migrantenfamilien. In: Zeitschrift für Pädagogik, 36, 5, S. 753–771

Projekt: Dissertation »Die soziale Strukturierung von Bildungs- und Sozialisationsprozessen – Theoretische und empirische Analysen zum Aufwachen von Kindern in (Migranten-)Milieus auf Basis des DJI-Kinderpanel«

Laufzeit: Juli 2003–Juli 2006

Methoden: (Sekundär-)Analysen der 1. und 2. Welle des Kinderpanels, inkl. Migrantenzusatzstichprobe

Durchführung: Dipl.-Psych. Tanja Betz

Kontakt: Tanja Betz, Tel.: 0651 201-2390, E-Mail: betz@uni-trier.de

Publikationen: Betz, T. (2005): Schulerfolg = Bildungserfolg? Zur Analyse außerschulischer Bildungsbeteiligung bei Kindern mit Migrationshintergrund. In: Alt, Chr. (Hrsg.): Kinderleben – Aufwachen zwischen Familie, Freunden und Institutionen. Band 2: Aufwachen zwischen Freunden und Institutionen. Wiesbaden, S. 257–284

Betz, T. (2006): Ungleiche Kindheit – Ein (erziehungswissenschaftlicher) Blick auf die Verschränkung von Herkunft und Bildung. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 26, 1, S. 52–68

Betz, T. (2006): Milieuspezifisch und interethnisch variierende Sozialisationsbedingungen und Bildungsprozesse von Kindern. In: Alt, Chr. (Hrsg.): Sprache, Sozialisation, Integration. Wiesbaden

Siehe auch das Dossier in Bulletin 67